

Migration in der Pflegekinderhilfe Wissenschaftliche Perspektive

**Expert_innen-Hearing: Migration in der Pflegekinderhilfe,
30.05.2017 in Mainz**

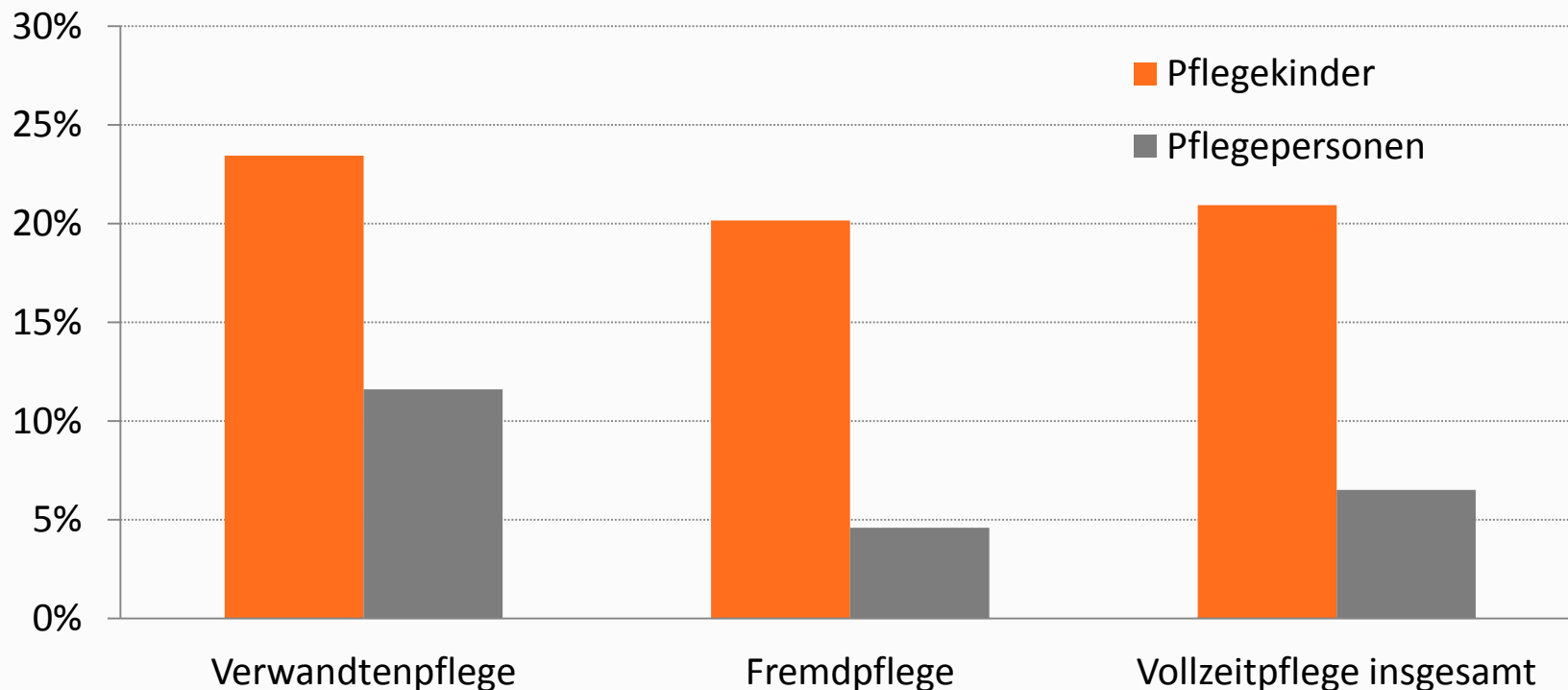
Dr. Eric van Santen, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Was wissen wir?

- Quantitäten
- Prozesse

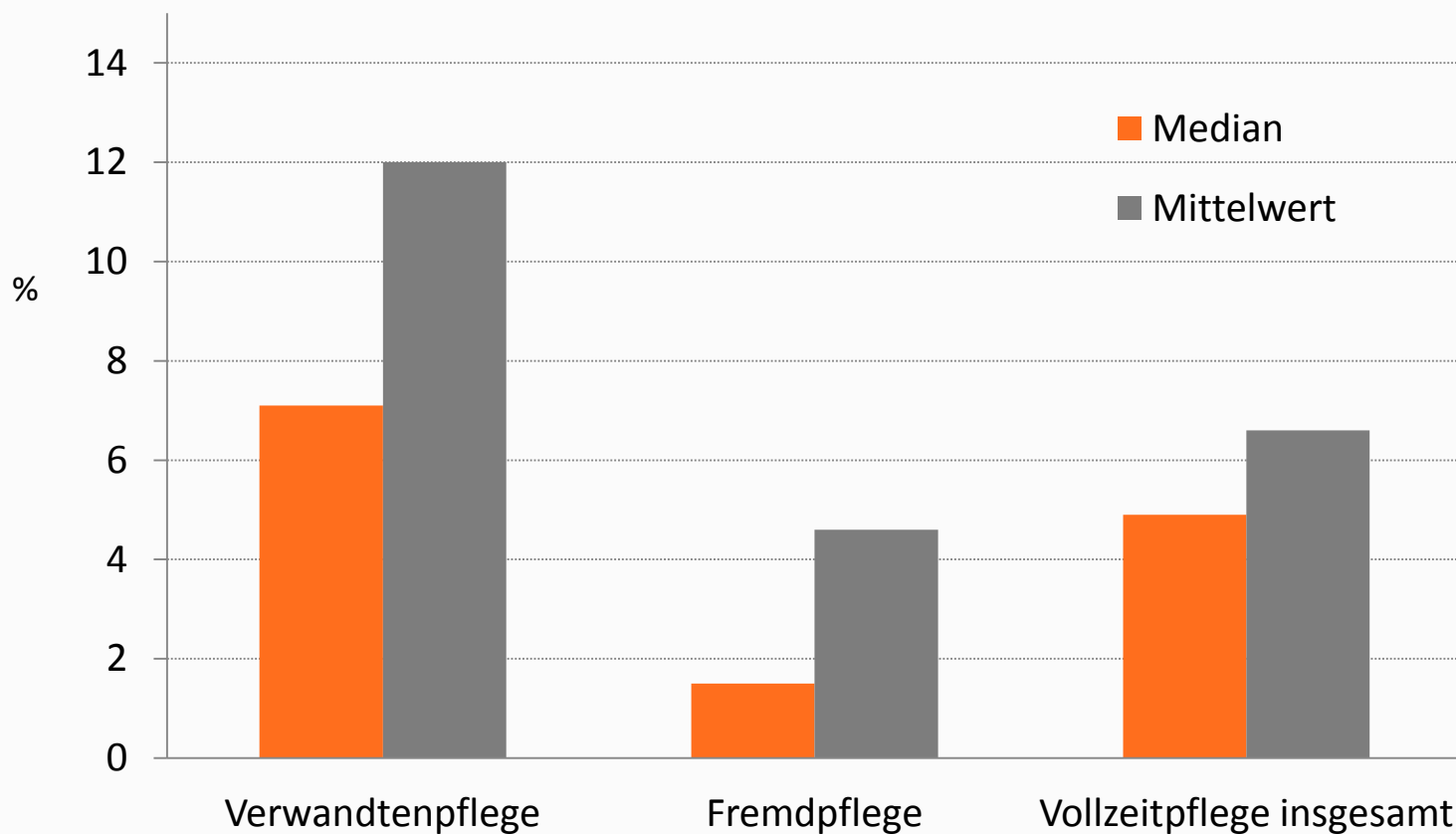
Was wissen wir: Quantitäten

Anteil der Pflegepersonen und Pflegekinder mit Migrationshintergrund an allen Pflegepersonen bzw. Pflegekindern nach Typ der Vollzeitpflege (%)



Quelle: : DJI-Pflegekinderhilfeb@rometer 2015, n= 2006, 200, 209; Amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik 2015; (jeweils Bestand 31.12.2013)

Anteil der Pflegepersonen mit Migrationshintergrund an allen Pflegepersonen in den Jugendamtsbezirken nach Typ der Vollzeitpflege (%)



Quelle: DJI-Pflegekinderhilfeb@rometer 2015, n= 212

Kriterien (Auswahl), die für die Bestimmung des Passungsverhältnisses wichtig sind, sowie der Anteil der Jugendämter, bei denen sich diese Kriterien auch realisieren lassen (Anteil der Jugendämter)

	Kriterium Wichtig	Realisierung der wichtigen Kriterien
Migrationshintergrund	32 %	21 %
Religionszugehörigkeit	28 %	39 %

Lesebeispiel: 28 % der Jugendämter die Kriterien festgelegt haben, sehen die Religionszugehörigkeit als wichtiges Kriterium zur Bestimmung des Passungsverhältnisses. Von dieser Teilmenge der Jugendämter geben 39 % an, dass sie dieses Kriterium auch in der Regel realisieren können.

Quelle: DJI-Pflegekinderhilfeb@rometer 2015; n = 274 (nur Jugendämter, die Kriterien festgelegt haben)

Implizite Annahme: Matchen nach Migrationshintergrund (MGH) sei etwas Gutes, weil:

Pflegeeltern mit MGH eine größere Sensibilität gegenüber Pflegekindern mit MGH haben (gleicher kultureller Kontext);

Vermeidung von Identitätskonflikten

Was wissen wir: Prozesse

Prozesse

- Nur vereinzelt sind besondere Kompetenzen im Umgang mit (kultureller) Vielfalt vorhanden (Mühlmann/Pothmann 2014: 3)
- Mehr eigene Abbrüche von Pflegeverhältnissen durch Pflegekinder mit Migrationshintergrund (van Santen 2017)
- Mehr Abbrüche von Pflegeverhältnissen aus „Sonstigen Gründen“ bei Pflegekindern mit Migrationshintergrund (van Santen 2017)
- Matching zwischen Pflegekinder und Pflegefamilie nach Migrationshintergrund hat keinen Effekt auf Outcome des Pflegeverhältnisses (Sinclair et al. 2005: 137; Rooij et al. 2015; Thoburn et al. 2010)

Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund können nach Gaitanides (1999, S. 41 ff.) insbesondere in Kommunikationsdifferenzen hinsichtlich sprachlicher, begrifflicher und kultureller Aspekte bestehen.

Weitere mögliche Schwierigkeiten sind:

Auf Seiten der MigrantInnen (Herkunftseltern/*Pflegeeltern*):

- Tabus, über Schwierigkeiten in der Familie mit Außenstehenden zu sprechen,
- Ängste vor Kolonialisierungsbestrebungen der deutschen Sozialdienste,
- Skepsis gegenüber psychologisch orientierter Beratung und Gesprächsführung,
- schwere Durchschaubarkeit des komplexen sozialstaatlichen Beratungs- und Hilfesystems,
- negative Behördenerfahrungen im Herkunftsland und in Deutschland.

Resümee

- **Anstrengungen müssen verstärkt werden, Pflegepersonen mit Migrationshintergrund zu gewinnen**
- **Die Jugendämter müssen ihre Kultursensibilität erhöhen**
- **Die Bedeutung des Migrationshintergrundes für ein erfolgreiches Pflegeverhältnis wird stark überschätzt und lässt sich bislang empirisch nicht nachweisen**

LITERATUR

- **Gaitanides, S. (1999): Zugangsbarrieren von MigrantInnen zu den sozialen und psychosozialen Diensten und Strategien interkultureller Öffnung. In: Zeitschrift für Migration und soziale Arbeit, 21. Jg., S. 41-45.**
- **Mühlmann, T. & Pothmann, J. (2014): Befragung von Jugendämtern (Pflegekinderdienste) über Pflegekinder und Pflegefamilien mit (türkischem) Migrationshintergrund. Dortmund**
- **Rooij, F. van, Maaskant, A., Weijers, D. & Hermanns, J. (2015): Planned and unplanned terminations of foster care placements in the Netherlands: Relationships with characteristics of foster children and foster placements. In: Children and Youth Services Review, Vol. 53, 130-136**
- **Santen, E. van (2017): Determinanten der Abbrüche von Pflegeverhältnissen – Ergebnisse auf der Basis der Einzeldaten der Kinder- und Jugendhilfestatistik. In: neue praxis, Jhg. 47, Heft 2, S. 99-123**
- **Sinclair, I., Gibbs, I. & Wilson, K. (2005): Foster Placements: Why They Succeed and Why They Fail. London: Jessica Kingsley Publishers.**
- **Thoburn, J. Norford, L. & Rashid, S. (2010): Permanent Family placement for children of minority ethnic origin. London: Jessica Kingsley Publishers**

Kontakt

- Dr. Eric van Santen
- Email: santen@dji.de
- Telefon: +49 (0)89 62306-175
- Postadresse: DJI, Nockherstrasse 2, 81541 München